



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Robitschens Erben.

Fünfzehnter Jahrgang. Mittwoch den 21. April.

Die schrecklichste Stunde meines Lebens.

(Beschluß.)

Wer jemals in einem Schachte gewesen ist, der wird sich erinnern, daß die Fahrleitern nicht immer ohne Unterbrechung fortlaufen; es geht vielmehr bald fünf bis sechs Leitern hinauf, dann wieder auf gerader Erde einen Nebengang fort und dann wieder an's Steigen. Eben diese Verschlingungen sind es, die das Zurechtfinden in einem Bergwerke so äußerst schwierig, ja für einen Fremden fast unmöglich, machen. — Dies gilt ganz insbesondere von der Bockgrube, worin wir uns jetzt befanden. Bald ging es ein halb Duzend Leitern hinauf und dann wieder in den verworrensten Windungen durch die Eingeweide der Erde, oft neben tiefen, theils durch Menschenkraft, theils von der Natur gebildeten Abgründen dahin. Ohne meinen Gefährten wäre es mir rein unmöglich gewesen, mich aus dem Labyrinth herauszufinden.

Leider waren wir noch nicht bis zur Hälfte hinauf, als die Sprossen der Leitern, mürbe durch die eingedrungene Nässe, anfangen unsicher zu werden. Oft waren sie sogar schon gebrochen und wir mußten mit Lebensgefahr hinaufklettern, ja einmal, wo eine Sprosse unter meinen Füßen zerbrach, war es um ein Haar breit geschehen, daß ich rücklings hinabstürzte und den Bergmann, welcher mit dem Grubenlichte hinter mir folgte, mit in die Tiefe riß.

Wir hatten nach der Angabe des Leitern jetzt ungefähr drei Vierteltheile des Weges zurück-

gelegt, und sahen, nachdem wir einen Seitengang durchschritten, eine ungewöhnlich lange Reihe von Leitern über uns.

Muthig klonn ich voran und war eben im Begriffe, die siebente Leiter zu besteigen, — als plötzlich mich tiefe Nacht umhüllte und ein gräßliches Gepolter mir neues Grausen durch die Seele jagte. Mein Begleiter war verschwunden und ich stand ganz allein in dem gräßlichen Dunkel.

Mein erster Griff war nach dem Taschenmesser, um mir im Nothfalle die Adern zu öffnen und mich so vor dem Verhungern zu schützen. Ich athmete freier, als ich das Gesuchte in meiner Westentasche fand, — ein schrecklicher Trost, aber in meiner Lage dennoch hoch genug, um mir eine Thräne des Dankes gegen die Vorsehung auszupressen.

Ruhiger konnte ich jetzt überlegen. Erst versuchte ich, durch Rufen etwas über das Schicksal meines Begleiters zu erfahren; aber nur die öden Wände hallten schauerlich meine Stimme zurück. Nach kurzem Besinnen entschloß ich mich daher, die Stiege wieder hinabzufahren und den Bergmann aufzusuchen. Es gelang, als ich die letzte Sprosse der sechsten Leiter hinabtrat, fühlte ich unter meinem Fuße einen Körper, hastig untersuchte ich ihn näher, — es war mein Begleiter; aber, ach! es blieb mir nur wenig Hoffnung, alle meine Bemühungen, ihn in das Leben zurückzurufen, waren vergebens. Endlich ergriff ich ihn zufällig an dem Arme, — ein beklommenes Stöhnen antwortete, das erste gräßliche Zeichen der wiederkehrenden Besinnung. Ich verdoppelte meine

Anstrengungen, und es glückte, das Bewußtseyn völlig in die Brust des Unglücklichen zurückzurufen. Vergebens würde ich versuchen, meine Empfindung zu schildern, nur wer in meiner Lage gewesen wäre, konnte sie ganz ausfühlen; ich war nicht allein mehr in der gräßlichen Dede, ich hatte ein lebendes Wesen, das mit mir fühlen, empfinden und leiden konnte.

Die ersten Worte des Bergmanns klangen zwar nicht sonderlich trostreich, es waren die Laute eines Sterbenden, der seine letzte Rechnung abschließt, aber meine Stimme ermunterte ihn immer mehr und mehr, bis er im Stande war, sich aufzurichten. Der rechte Arm war gebrochen und der Schmerz, als ich daran gerüttelt, mochte ihn wohl zuerst wieder dem Leben zurückgegeben haben.

Es ist unwarh, daß nur die höhere geistige Ausbildung jene Resignation giebt, die dem Tode mit Ruhe entgegensteht; das Benehmen des Bergmanns, sobald er seine Kräfte in etwas gesammelt hatte, strafte diesen vielgepriesenen Satz Lügen. So wenig er auch an Rettung glaubte, so hörte ich doch keine Klagen, es sey denn, daß man einen Seufzer, den ihm die Erinnerung an Weib und Kind erpreßte, dahin rechnen wollte.

Wohl eine halbe Stunde suchten wir jetzt nach dem Grubenlichte, das bei dem Sturze meinem Gefährten entfallen war, aber jede Bemühung, dasselbe aufzufinden, war vergebens.

Nach der Versicherung des Bergmannes hatte ich, wenn ich die nächste Reihe Leitern erklimmen hatte, nur noch einen kurzen Gang zu passiren, um alsdann auf der letzten Reihe Leitern an das Tageslicht zu steigen. Ich ließ mir das Terrain genau beschreiben und begann, während mein Begleiter unten harrete, die gefährliche Reise.

Glücklich passirte ich die nächste Reihe Fahrleitern, glücklich gelangte ich durch den Gang und — o Himmel! ein Strahl von Tageslicht glom mir entgegen.

Mit der Hast des ermatteten Schwimmers, der nach einem Zweige am Ufer greift, eilte ich die Sprossen hinauf, mein Herz pochte hörbar, — aber wie fürchterlich wurde ich wieder getäuscht! Mit Befremden gewahrte ich beim Emporsteigen, daß der Schimmer, statt zuzu-

nehmen, verschwand; plötzlich stieß ich mit dem Kopfe unter die Decke und — o Entsetzen, der Schacht war zugenagelt!!

Das war zu viel! Wie ein Verzweifelter stemmte ich mit dem Rücken gegen die Bretter, aber die starken eichenen Bohlen, durch dicke eiserne Nägel angeschmiedet, spotteten meiner Kräfte. — Ich lehnte mich an die Leiter und weinte.

Es dauerte lange, ehe mein angeborner Muth zurückkehrte. Ich versuchte mit meinem Messer zu schneiden, aber die Klinge war zu schwach, sie zerbrach und stürzte klirrend in die Tiefe. Ich war schon zu sehr angegriffen, um die ganze Größe dieses Verlustes noch zu empfinden. Nach langem Sinnen fiel mir der Hammer des Bergmanns ein, den dieser, wie dies Gebrauch ist, an der Seite getragen hatte.

Also noch einmal klommt ich hinab, noch einmal durchtappede ich den Gang, — es war die letzte verzweiflungsvolle Hoffnung. Das Schicksal schien einen entsetzlichen Scherz mit mir treiben zu wollen, ich langte glücklich an und der Hammer fand sich. Ich kehrte zurück.

Wohl zwei Stunden hatte ich gehämmert, meine letzte Kraft erschöpft und noch war keine Leiste los; noch einen Schlag konnte mein Arm ertragen, ein zweiter wäre mir unmöglich gewesen. Ich hob aus, der Schlag fiel und — eine Stimme antwortete oben.

Wie ein Blitz schoß neuer Muth, neue Kraft durch meine Adern, ich rief, ich hörte reißen an den Brettern, ich hörte die Nägel knarren, die Bohle wich und ich stieg hinauf an's Tageslicht.

Lautlos sank ich auf die Knie und streckte die Arme zum Himmel; ich hätte das Licht verschlingen, jeden Busch, jeden Strauch an meine Brust drücken mögen. Ein Thränenstrom machte mir Luft.

Es dauerte lange, ehe ich mich meinen Rettern, zweien Holzhauern, die zufällig ihres Wegs dahin gekommen waren, verständlich machen konnte. Der Bergmann wurde geholt und wir Beide wurden gerettet.

Es haben sich die Leute oft über meine Ruhe und Kälte in Gefahren gewundert; aber ich frage, wer hat dem Tode so nah' schon in's Gesicht geblickt! Wenn ich so zuweilen des Nachts einsam auf meinem Lager liege und sinne, dann komm' ich mir vor wie ein alter

Greis, der auf sein Leben zurückblickt, und es ist mir, als müßte ich bald hinüber in jene bessern Regionen, wo kein Schmerz, keine Angst die Seele mehr foltert.“ —

Schlafe sanft, edler Freund, deine Ahnung ist eingetroffen!

Merkwürdiges Beispiel hündischer Klugheit. Ein begüterter Mann hatte einen großen, wachsam, klugen und schönen Hund. Dieser lag, obgleich man ihn mitunter frei umherlaufen ließ, gewöhnlich den Tag über in einem zu seiner Bequemlichkeit und zum Obdach gebauten Hundehause angefettet. Als er eines Tages losgelassen wurde, fiel es auf, daß er sich besonders zu seinem Herrn hielt, und da ihn der Bediente, wie gewöhnlich, wieder anbinden wollte, klammerte er sich so fest um die Füße seines Gebieters, zeigte sich bössartig, als man ihn mit Gewalt wegreißen wollte, kurz gebährdete sich so sonderbar, daß der Herr ihn ließ, wo er war, ja sogar den ganzen Tag bei sich behielt; als es Abend wurde und er zu Bett gehen wollte, lief der Hund entschlossen und zum ersten Male in seinem Leben mit ihm, stürzte in das Zimmer und unter das Bett, von wo ihn weder Schmeicheln noch Schläge vertrieben. Mitten in der Nacht brach ein mit einem Dolch bewaffneter Mensch in das Zimmer und wollte den Herrn erstechen, der Hund aber sprang dem Räuber an den Hals, packte ihn mit den Zähnen und hielt ihn so fest, bis der Herr Zeit gewann, nach Hilfe zu rufen und den Elenden zu arre- tieren; dieser war der Kutscher, der späterhin gestand, daß er und der Reitknecht ihren Herrn, der, wie sie gesehen hätten, eine bedeutende Summe Geldes erhalten hatte, berauben wollten, und ihren Plan verabredeten, indem sie an dem Dach des Hundehauses gelehnt standen,

Viersylbige Charade.

Von den beiden ersten Sylben
Spricht man in der Regel gut.
An die beiden letzten Sylben

Kalt zu denken, fordert Muth.
In den beiden letzten Sylben
Stecken meine ersten zwei,
Und die beiden letzten Sylben
Schafft man für das erste neu.
Doch das Ganze kennt ihr Alle
Einen armen Handwerksmann,
Der auf diesem Erdenballe
Nur ein Schiff entbehren kann.

Auflösung des Logogrpyhs im vorigen Stück:
Stand — Land.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Hilde-
brand; Nachm. Hr. Cand. Sauerbrey.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenerburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Schuhmachermstr. Dieke ein Sohn; dem Hausbesitzer und Fuhrmann Bernhardt ein Sohn; dem Hornbrechslermstr. Dürbeck ein Sohn; dem Kreiswundarzt König eine Tochter; dem Fabrikar-
beiter Buschmann eine Tochter; dem Fleischaufgesellen Schlag eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Getrauet: der Zimmermstr. Hauschild aus Köppla mit Jgfr. M. A. Albanus von hier; der Klempnermstr. Wicker mit A. H. Mehler von hier; der Buchbindermstr. Salomo aus Halle mit Fr. F. A. verw. Thiele von hier. — Ge-
storben: die hinterl. Wittwe des Bürgers und Haus-
besizers Ulrich, im 72. Jahre, an Altersschwäche; die
Chefrau des Lehrers der französischen Sprache Sieler,
im 46. Jahre, an Brustkrankheit; die hinterl. Wittwe
des Kauf- und Handelsberrn Steckner, im 42. Jahre,
an Brustkrankheit; die hinterl. Wittwe des Rentamts-
Copist zu Schkenditz Köppler, im 85. Jahre, an Alters-
schwäche; der jüngste Sohn des Seilermstr. Bär, im
1. Jahre, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Gast-
gebers zum goldnen Hahn Cläße, im 1. Jahre, an Lun-
genentzündung.

Neumarkt. Vacat.

Altenerburg. Geboren: dem Schuhmachermstr.
Lorenz eine Tochter; dem Handarbeiter Sack eine Toch-
ter; dem Weißbäcker Heubner ein Sohn; einer ledigen
Person ein Sohn. — Gestorben: die nachgel. Wittwe
des pens. Stutereischmidts Albrecht, 72 Jahr alt, an
Leberkrankheit; die jüngste Tochter des Holzmessers
Müller, 16 Wochen alt, an Krämpfen.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen ...	1	13	9	bis	1	18	9	Gerste ...	—	20	—	bis	—	22	6
Roggen ...	1	—	—	bis	1	2	6	Hafer ...	—	13	9	bis	—	17	6

B e k a n n t m a c h u n g e n .

(412) Grasnutzungs=Verpachtung. Die diesjährige Grasnutzung auf mehreren der Commun zugehörigen Flecken, namentlich:

- a) an den Häktern vor dem Gotthardtsthore,
- b) an der Anpflanzung an dem Sixtithore,
- c) der Weiden-, Elleranpflanzung am Gotthardtsteiche und dem Pulverthurme,
- d) an dem Damme nach Fischerben,
- e) und in der Stock-, Stiel- und Krautgasse der Vorstadt Neumarkt,

soll auf Montag den 26. April d. J., Vormittags 11 Uhr, an Magistratsstelle öffentlich verpachtet werden, welches Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Merseburg, den 19. April 1841.

D e r M a g i s t r a t .

(414) Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Oberlandesgerichts=Referendar Herrmann als besoldeter Magistrats=Assessor hierselbst angestellt worden ist.

Merseburg, den 11. April 1841.

D e r M a g i s t r a t .

(389) Wiesen=Verpachtung und Gras=Verkauf. Mit Vorbehalt der Genehmigung Königl. Hochlöbl. Regierung hier sollen nachstehende Königl. Amtswiesen,

A. auf 2 Jahr:

- 1) die Heuscheunenwiese in Collenbeyer Flur,
- 2) die Gleitseinnehmerwiese in Döllniger Flur:

B. nach Befinden auf 3 oder 6 Jahr:

- | | | |
|---|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1) das Rundtheil 2) die Schaafswiese 3) die lange Wiese | } | in Burgliebenauer Flur und zwar die ad 3. nach den Umständen in einzelnen Abtheilungen oder in Ganzen |
|---|---|---|

verpachtet werden.

Eben so soll auf

- 1) der Königl. Amtswiese in Wegwitzer Flur und
- 2) der Königl. Osterwiese in Burgliebenauer Flur,

die Grasnutzung in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen für das heurige Jahr verkauft werden. Hierzu steht

den 28. April dieses Jahres, Mittwochs, Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Rentamts=Expedition ein Termin an, in welchem die Bedingungen zum Grunde gelegt werden, die auch schon vorher in den Dienststunden hier eingesehen werden können. Merseburg, den 10. April 1841.

K ö n i g l i c h e s R e n t a m t .

(413) Bekanntmachung. Der bereits am 15. October 1840 — dem Geburts- und Huldigungstage unsers allverehrten Königs — konstituirte Bürger=Rettings=Verein für hiesige Stadt wird, nach Herbeischaffung eines, wenn auch bis jetzt nur kleinen Stifungskapitals nunmehr bald ins Leben treten. Wir werden durch ein herumzufsendendes Circular zur Theilnahme an diesem Vereine einladen lassen und hoffen, es werde dieses Institut diejenige Unterstützung wirklich finden, die es gewiß so sehr verdient.

Die zu entwerfenden und später dem Druck zu übergebenden Statuten werden den Mitgliedern des Vereins unentgeltlich mitgetheilt werden.

Merseburg, den 19. April 1841.

Die Deputation zur Errichtung des Bürger=Rettings=Instituts.
 Seffner. Kesperstein. Grumbach. Nalandt. Benemann. Bromme.
 Schäfer. Wagner.

(395) Auction. Freitag

den 23. April 1841, von 9 Uhr Morgens an,
sollen im hiesigen Posthause 4 Schränke, 2 Spiegel, 1 kleine Wanduhr, Stühle, Wein-
flaschen und mehrere Kleinigkeiten öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 18. April 1841.

(419) Auction. Die übercompletten Torfshuppen auf der ehemaligen Knapen-
dorfer Torfstreicherei an der Halleschen Chaussee, einige Rüstwagen nebst Kohlenhöhlen,
mehrere Radebergen etc. sollen künftigen 28. April e., früh 9 Uhr, an den Meistbietenden
gegen sofortige Bezahlung im Preussischen Courant verkauft werden.

Merseburg, den 19. April 1841.

(400) Holz=Auction. Sonntag den 25. April e., Nachmittags um 3 Uhr, sollen
beim Unterzeichneten mehrere Stück rüsterne Ruzhölzer von verschiedener Länge und
Stärke, passend für die Herren Müller und Stellmacher, (erstere zu Schaufelbret) 11 Hau-
fen rüsterner und eichener Abraum und 10 Haufen dergl. Stock- und Wurzelholz, an die
Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Bergschenke bei Wegwitz, den 17. April 1841.

A. T. Eißler.

(401) Grundstücks=Verkauf. Das der Frau Geheimen Rechnungs=Revisor
Kirchner geb. Hoffmann zu Potsdam gehörige, in der Vorstadt Altenburg zu Merseburg,
der Kirche gegenüber belegene Grundstück sub Nr. 762., bestehend aus einem Wohnhause
nebst Hof, Ställen und Garten, soll eingetretener Verhältnisse halber, aus freier Hand
verkauft werden. Die Gebäude sind mit 1100 Thlr. in der Brandkasse versichert.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Uhrmacher Eduard Hoffmann in Merseburg.

(410) Verpachtung. Es sollen den 25. April e., Nachmittags 3 Uhr, in der
Wohnung des Unterzeichneten, mehrere, dem Pastor Körner gehörige, in Meuschauer
Flur belegene Feldgrundstücke auf 3 oder 6 Jahr meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 19. April 1841.

Der Richter Spazier.

(390) Zu verkaufen sind 300 Stück gute gefüllte Georginen=Knollen in vielen
Farben, im Preise zu 1 Sgr. 3 Pf. bis zu 5 Sgr. in Lützen bei G. Schönberg.

(384) Verkauf. Vorzüglich gut gehaltene Saamen=Kartoffeln verkauft im Ganzen
wie im Einzelnen billigt

L. Scharre bei Merseburg.

(393) Verkauf. Ein Paar Pferdegeschirre sind zu verkaufen Neumarktsthor Nr. 308.

(387) Logis=Vermiethung. In der Gotthardts-gasse Nr. 137. ist zu Michael
das obere Logis, bestehend aus 2 Stuben und Kammer nebst Schlafstübchen und mehre-
ren Kammern, Küche, Keller und Stall zu vermieten bei

Volkmann sen.

(394) Logis=Vermiethung. In der Rittergasse Nr. 191. ist zu Johanni ein
Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holz- und Torfgefaß, zu vermieten.
Auch kann dasselbe getrennt werden.

(396) Logis=Vermiethung. Im Brühl Nr. 350. sind zwei Stuben und Kam-
mern zu Johanni zu vermieten.

Merseburg, den 17. April 1841.

(406) Logis=Vermiethung. Ein freundliches Familien=Logis, in der schönsten
Lage der Oberaltenburg, welches aus 3 Stuben nebst Kammer, Speisekammer und Küche
besteht, ist an eine stille Familie sofort oder zu Johanni zu vermieten. Auch kann auf
Verlangen ein freundlich gelegener Garten mit abgelassen werden.

Leonhardt Mohr, Fleischermeister.

(397) Logis=Vermiethung. In dem sonst Pommerschen Hause (Neumarkt sub Nr. 658.) steht von Johanni ab eine geräumige Stube parterre nebst Schlafstube, Küche, Holzraum und einem Laden zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
Merseburg, den 17. April 1841. der Deconom Hildebrand.

(392) Logis=Veränderung. Einem hohen Adel, so wie auch einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an nicht mehr am Entenplan, sondern in der Gotthardtstraße bei dem Herrn Sporermeister Londershausen, dem Hause des Herrn Doctor Krieg gegenüber, wohne. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen danke, so ersuche ich sie zugleich ergebenst, mir auch fernerhin ihr gütiges Wohlwollen anerkennen zu lassen, und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, da ich stets bemüht seyn werde, für reelle und prompte Bedienung zu sorgen.

Carl Gottfried Rutschan jun., Herrn- u. Damen-Schuhmacher.

(416) Handlungs=Anzeige. Die Herren Lindau und Winterfeld in Magdeburg haben mir 3 Sorten ihrer fabricirten Rauchtabake in Commission gegeben, nämlich:
Barinas=Canaster aus Blättern Nr. 2. à 16 Sgr.

„ „ „ „ „ 3. à 12 „

„ „ „ „ „ 4. à 10 „

und da diese Tabake überall mit vielem Beifall aufgenommen worden sind, so zweifle ich nicht daran, daß dieselben auch hier Eingang finden werden und empfehle sie daher zu Fabrikpreisen. Merseburg, den 19. April 1841. Carl Wilhm. Klingebel.

(417) Empfehlung. Zugleich empfehle ich meine übrigen Rauch- und Schnupf-Tabake in bester Güte und zu den billigsten Preisen. Außer meinen alten Barinas=Canaster und Portorico in Rollen und geschnitten, führe ich auch Barinas in Blättern, welche dem Rollen=Barinas wenig nachstehen, dabei aber bedeutend billiger sind, indem das Pfund einzeln nur 12½ Sgr., bei Quantitäten von 5 Pfund nur 12 Sgr. kostet, und auch geschnitten zu haben sind.

Von Cigarren halte ich fortwährend ein starkes Lager und empfehle sie in alter abgelagerter Waare und vorzügl. Güte zu den billigsten Preisen.

Von Schnupftabaken empfehle ich achten Robillard in ½ Pfund=Packeten, das Pfund zu 20 Sgr., Pariser zu 12 Sgr., alten Dunckerque von Nathusius in Glasbüchsen das Pfund zu 17½ Sgr., dopp. Nops zu 12 und 15 Sgr., Augentabak, Naturell=Ducluse und billigere Sorten zu 5, 8 und 10 Sgr.

Merseburg, den 19. April 1841.

C. W. Klingebel.

(386) Empfehlung. Alle Arten von Schreibe- und Schulbüchern, welche in Lauchstädt und Umgegend eingeführt sind, sind daselbst bei Hrn. Kaufm. KENZNER, zu eben den billigsten Preisen, als bei mir selbst zu haben.

Jul. Häfele, Buchbindermstr. in Schaafstädt.

(420) Die Ausschnitt-, Mode- und Seidenwaaren-
Handlung

von Friedrich Werner in Leipzig,

Grimmasche Straße Nr. 34.

empfehlte zur bevorstehenden Jubilate-Messe ein vollständig assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten in dieses Fach einschlagenden Artikel, bestehend in einer reichen Auswahl von Stoffen, sowohl für Damen als für Herren und versichert bei möglichst billigen Preisen, die reellste Bedienung.

(388)

Die Ostermesse 1841

ist diesmal so reichhaltig an Neuheiten im Modefache, daß das unterzeichnete Geschäft nur auf wenige Artikel hier anzuführen sich beschränken kann. Es ist aufs Vollständigste assortirt

1) in glatten, gewebten und gedruckten

Baumwollen-Waaren,

als: Cattunen, Zigen, Batisten, Mousselineen etc.;

2) in glatten, brodirten, damassirten und gedruckten

Wollen- und halbwollenen Waaren,

als: Merinos, Thybet, Mazedda, Mousseline de laine, Crepp-Rachel, Balzorines etc.;

3) in glatten, faconirten, chimirten, gestreiften und carrirten

Seidenwaaren

von geschmackvollsten Farben und Mustern;

4) in wollenen, seidenen und Ternauren

Umgeschlagetüchern und Shawls;

5) in allen Gattungen Cravatten-Tüchern, Colts, Schärpen, Schürzen, Mantillen, Bourneus und Chatelaines;

6) Westen, Beinkleiderstoffe, Herren-Hals- und Taschen-Tücher, Pariser Hüte und italienische Strohhüte;

7) Alle Arten Teppiche und Ameublements-Stoffe.

Die Artikel bestehen aus französischen, englischen und deutschen Fabrikaten, sind sämtlich direct bezogen und werden daher im Einzelnen eben so billig als im Ganzen verkauft.

Das J. S. Meyer'sche Geschäft in Leipzig,

Rathhaus, Nierbachs Hof gegenüber.

(404) Empfehlung. In Verfertigung aller Art von Damenputz, als Hüte, Hauben, Kragen, Fraisen und dergleichen, auch Waschen und nach der Mode Umarbeiten, empfiehlt sich einem geehrten Publikum ganz ergebenst, und bittet um gütige Aufträge:

Henriette Below geb. Bernigeroth,
Gotthardtsstraße beim Seilermeister Gaudig.

(407) Anzeige. Die geehrten Damen, welche noch wünschen an dem zweiten Curfus im Maafnehmen, Zuschneiden und Anfertigen der Damenkleider, nach einer sehr leichten, faßlichen Methode Theil zu nehmen, bitte ich ergebenst, sich recht bald zu melden. Die Ertheilung der Stunden kann auch in der Behausung der resp. Herrschaften stattfinden. Näheres Hofmarkt Nr. 365.
Heinrich Pieck.

(409) Anzeige. Das meiner verstorbenen Schwiegermutter, der Hebamme Ulrich, geschenkte Zutrauen, bitte ich auch geneigtest mir schenken zu wollen.

Merseburg, den 19. April 1841.

Die verpflichtete Hebamme Leonore Ulrich,
wohnhaft in der Delgrube Nr. 330.

(415) Kunst-Anzeige. Da so eben das Pianoforte, was ich in die Ausstellung nach Halle sende, fertig geworden ist, und ich es noch bis zum 30. d. M. in meiner Wohnung, behalte, so lade ich alle Kenner und Kunstfreunde ein zur ge-
neigten Ansicht.
Friedrich Pretsch,
Pianoforte-Fabrikant in der Saalgasse.

(405) * * Die Tanzunterrichtsstunden des Unterzeichneten werden den 27. April ihren Anfang nehmen. Diejenigen geehrten Aeltern, welche mir noch ihre Kinder zum Unterricht anvertrauen wollen, ersuche ich hierdurch, ihre Adressen an Herrn Kaufmann Förster gütigst abzugeben, jedoch spätestens bis zum 22. April, damit ich nach meiner Ankunft in Merseburg (d. 22. d.) persönlich mit ihnen die nöthige Rücksprache nehmen kann.
Wilhelm John.

(418) Bekanntmachung. In der Badeanstalt im Schloßgarten können von jetzt an auf Bestellung Bäder genommen werden.

(399) Auszuleihen. Kapitalien zu 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 800, 600, 550, 400, 300, 200 und 100 Thlr. sind gegen gute Hypothek sogleich auszuleihen durch den Kanzlist Rindfleisch in Merseburg, Altenburg Nr. 784.

(411) Auszuleihen. 800 Thlr., 500 Thlr., 300 Thlr., 250 Thlr. und mehrere größere Capitalien sind sofort gegen sichere Hypothek auszuleihen und können nachgewiesen werden durch das Commissions-Büreau von
Merseburg, den 18. April 1841. F. A. Köder, Markt Nr. 76., 2 Treppen.

(402) Einladung. Sonntag, als den 25. April, ladet zu einem geselligen Tänzchen ergebenst ein
Sartmann in Lößitz.

(391) **Missionsfest in Weißenfels.**

Unser dießjähriges Missionsfest soll, so der Herr will, Mittwoch den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Schloßkirche gottesdienstlich gefeiert werden. Die Festpredigt hat der Herr Licentiat und Pastor von Gerlach, aus Berlin, zu übernehmen zugesagt.
Weißenfels, den 18. April 1841.

Das Comité des Missions-Hülfsvereins.

Diac. Wölbling, Vorsteher.

(385) Dank. Der Saline zu Rötchau und Leuditz und Herrn Grul zu Döhlen, so wie den Communen Schaafstädt, Schotterei, Cracau, Kleingräfendorf, Schadendorf und Wünschendorf, welche uns Natural-Unterstützungen durch das Hochlöbl. Landraths-Amt zu Merseburg zuertheilten, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank hier öffentlich auszusprechen. Möge der Herr die milden Geber dafür segnen und Schaden und Gefahr von ihnen abwenden.

Die Ortsvorsteher zu Lennewitz und Ostra.

(398) Dank. Allen Verwandten und Freunden sagen wir für die zarten Beweise inniger Theilnahme bei dem Verlust unserer lieben Tochter Bertha durch den Tod, unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank, und bitten Gott, sie vor ähnlichem Schmerz zu beschützen.

Merseburg, den 18. April 1841.

Ferdinand Clafse und Frau.

(403) Dank. Dem löblichen Gesangsvereine in Schaafstädt, der schon im vergangenen Winter durch seine so gelungenen Leistungen uns zwei genussreiche Abende bereitete, und am zweiten Osterfeiertage durch feierlichen, erhebenden Gesang unsere Festandacht im Tempel des Herrn erhöhte, unsern gemeinsamen, herzlichen Dank darzubringen, fühlen wir uns lebhaft gedrungen. Möge dieser wackere Verein noch recht lange blühen, und für Erbauung des Herzens, wie für Erheiterung des Lebens, noch lange und oft seine lieblichen Harmonieen ertönen lassen.

Großgräfendorf, den 17. April 1841.

(408) Dank. Allen den werthen Freunden und Bekannten, welche unsere geliebte Mutter zu ihrer Ruhestätte begleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 19. April 1841.

Die Gebrüder Ulrich.